

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

188 (14.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291918](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertag und gesetzlichen Feiertagen. **Abonnementpreis**: pro Monat incl. Versandgebühr 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf., durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5439), vierzehntäglich 2.10 Pf., für 2 Monate 1.60 Pf., monatlich 70 Pf. zzgl. extra Beiträge.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmstraße 82.
Telefon: Bant 58.

Ausweise werden bis Sonnige 10 Uhr abends über dieses Blatt mit 10 Pf. berechnet; bei Münzverhältnissen entsprechendes Rabatt. Schwerpunkte der Ausgabe sind: — **Deutschland** für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Redaktion eingereicht sein. **Abonnee** ist derjenige, der das Blatt in der Redaktion aufgegeben hat.

Nr. 188.

Bant, Mittwoch den 14. August 1901.

15. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsch Reich.

Über die persönlichen Auktionen der Syrikour Waldersee nach China kann man sich einen ungeübten Begriff machen, wenn man sich ins Gedächtnis zurückruft, daß dem „Oberkommandirenden“ in China während der Dauer seines Aufenthalts in Ostasien eine Remuneration von 2000 Pf. pro Monat und an Repräsentationskosten eine Summe von monatlich 10 000 Pf. bewilligt worden war. Da das statomatische Gehalt Waldersees pro Jahr 30 000 Pf. betrug, bezog der Weltmarschall in China ein Jahreseinkommen von 17 4000 Pf. Außer dem Auktionshaus und zwei kaiserlichen Leibgarde, dessen Beauftragter Waldersee seiner ein Leibknecht, dessen Jahresgehalt 10 000 Pf. betrug. Trotz dieser eindrücklichen Reiseauslastung hatte Waldersee doch eine Kleinigkeit vergessen: Als Napoleon seinen Zug nach Agypten antrat, befanden sich in seinem Stade 46 Mitglieder der Polytechnischen Schule, darunter namhafte Gelehrte, denen der Heilige Geist Gelegenheit zu kulturhistorischen Studien geben sollte, wovon sich denn auch reiche Gelegenheit fand. — Waldersee trat die Fahrt nach einem noch unerhörlich reichen und geheimnisvollen alten Kulturland an, aber davon, daß die immensen Kulturlandschaften Chinas zu einem anderen Zwecke da sein könnten, als der Vernichtung anheimzufallen, hat man keinen Augendunkel gedacht.

Ganghofer Waldersee durch den Kaiser. Über den Hamburger Empfang Waldersees wird einem Berliner Blatt gemeldet: „Als Graf Waldersee dem Coup entflohen war und auf den Kaiser zuschritt, zollte ihm dieser entgegen und umarmte ihn. Der Kaiser führte den Marschall auf beide Wangen, hielt ihn mit festem Händedruck willkommen und führt ihn den Herren seines Gefolges zu. Nach kurzer Begrüßung schritt der Kaiser mit dem Marschall die Ehrenkompanie ab, wobei dieser den Vortritt hatte.“

Die Errichtung eines deutschen Kohlendampf- im Küsten Meer ist nach der Post vor längerer Zeit einer deutschen Firma seitens der Türkei auf der zur Farangruppe gehörenden Insel Raumh gestaltet worden. Die Post schreibt darüber: „Die Insel Raumh, welche fast 100 Meilen Umfang hat, wird an ihrem südlichen Theile von einer Art Meeresarm eingeschlossen. Dieser Meeresarm ist gegen alle Winde vorzüglich geschützt, er ist 8 Meilen lang und an seiner engsten Stelle eine halbe Meile breit. Seine größte Tiefe beträgt 22—25 Faden. Auf der Insel befindet sich ein kleiner Fischerdorf, bei dem die deutschen Anlagen sich erheben.“ Seit längerer Zeit tauchte immer wieder die

Nachricht in der Presse auf, Deutschland habe die Faraninseln zur Anlage einer Kohlenstation demontiert. Regelmäßig wurde die Nachricht demontiert. Jetzt wird also festgestellt, welche Grundlagen das Gerücht hatte. Zwar ist nicht von einer Erwerbung der Inseln die Rede, aber doch von der Anlage einer Kohlenstation, — und wenn die Öffentlichkeit ganz deutlich sei, würden, dürfte sich herausstellen, daß mindestens der Platz der Kohlendampf, wenn auch nicht die ganze Insel, gekauft worden ist. Die Form dieser neuzeitlichen Kohlenstation räumt sich, modifiziert durch die Rücksicht auf die Konkurrenz Deutschlands England und Frankreich, in sehr natürlicher Weise die mit der Weltpolitik innig verwirklichten Politik der Kohlenstationen ein.

Militärische Justiz. Von einem neuen bedeutenswerten Akt militärischer Richterjurisdicition wird der „Dtsch. Ztg.“ aus Insterburg berichtet: Wegen Achtungswidrigkeit ist das militärisch-soldatischen Verfahren gegen den Sanitätsfeldwebel Reinhold Bilewski von der vierten Infanterie-Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 37 eingestellt worden. Vor einigen Tagen ging der Feldwebel Bilewski mit seiner Frau, seinem Schwagermutter und seinem dreijährigen Sohn auf der Goldaper Chaussee, als ihnen ein Radfahrer in Stoß folgte. Auf das Bäumen des Radfahrers nahm Bilewski Söhne zur Seite. Als der Radfahrer den Knaben darauf einen dummen Bengel nannte, erwiderte der Vater des Bengels, daß sein Sohn für ihn kein dummer Bengel sei. Nachdem der Radfahrer noch etwa zehn Schritte gefahren, lehrte er um, stellte Bilewski zur Rede und erklärte, daß er der Oberleutnant Schreiner sei. Darauf soll Bilewski erwidert haben, daß er es trotzdem nicht gestatte, daß sein Sohn ein dummer Bengel genannt werde. Anfolge dieses Vorfalls wurde Bilewski am Mittwoch verhaftet. Auf die sofortige Beschwerde hat der kommandierende General entschieden, daß die Untersuchungsbehörde mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung des Disziplins bestehen bleibt. — Es wird ja immer schöner! Indessen ist es ganz gut, daß der Militärstaat sich in seinen schönen Blättern immer deutlicher zeigt. Wenn Michel diese Geschichten immer geduldig hinnimmt, so verdient er die ihm in so reichem Maß zu Theil werdenden Prädelle.

Die Beschränkung der Einwanderung in Australien, über die wir berichteten, wird seitens der bürgerlichen Presse sehr lebhaft mißbilligt. Auch wir sind mit dieser Wagnis nicht einverstanden. Die Sozialdemokratie hat sich stets grundlegend gegen die Einwanderungsbefreiung gestellt. Aber unter ganz anderen Voraussetzungen, als die bürgerlichen Parteien das gethan haben. Ehe wir darüber uns näher äußern, nehmen wir

Nachricht von folgender Auskunft der „Dtsch. Ztg.“: „Man sieht uns in Australien nicht, aber wir dürfen mit Befriedigung hinzufügen, daß es nicht die schlechtesten Eigenschaften des deutschen Volkes sind, die uns den Unmut der Australier angewogen haben. Deutscher Fleiß, Anstrenglichkeit und Genügsamkeit stehen bei den Antipoden nicht eben hoch in Preis, und es sind besonders die sozialdemokratischen Arbeiter, die eifrig gegen die deutsche Einwanderung arbeiten, weil sie mit Magyari zusammen für die italienische Republik, dem er auch ins Exil nach London folgte. Im Jahre 1819 geboren, schloß er sich der revolutionären Bewegung der vierzig Jahren, die Italien und besonders Sizilien durchströmten, an, und wirkte mit Magyari zusammen für die italienische Republik, dem er auch ins Exil nach London folgte. Im Jahre 1860 fanden wir ihn bei Garibaldi, der Bourbonenberghalt im Königreich Sizilien ein Ende machend. Von da ab begann sein Wandlungsprozeß. Er wurde konstitutioneller monarchist und trat in die Kammer ein. Bald wurde er Kammerpräsident und darauf Minister des Innern. Schon begannen seine Diktaturen zu gelingen. Deutlicher als Bismarck ergriff er die Befreiung Italiens, um die Arbeiterschaft zu verschleiern und die Lebenshaltung verschlechtern. Die Arbeiterschaft irgend eines Landes hat wohlbekannt eine Urtreue, sich widerstandlos der kapitalistischen Ausbeutungspraxis, die stets auf möglichst billige Arbeitskraft reicht und solche, wie immer es geht, zunächst berücksichtigt, zum Opfer zu bringen. In ihm Angebot und die Bewerbung billiger ausländischer Arbeitskräfte mal auf einem gewissen Punkt angelangt, so steht er geradezu das ganze nationale Wirtschaftsleben mehr oder weniger in Frage. Deshalb erfolgte z. B. das Chineneinwanderungs-Verbot in Nordamerika, eine Einwanderung, die höchstens geradezu vernichtend für die eingehenden, aus höherer Kulturlandschaft kommenden Arbeiterschaft geworden war. Besonders unter denselben Gesichtspunkten ist, wie schon erwähnt, die Verhängung der Einwanderung in Australien zu beurtheilen. Sie richtet sich in erster Linie gegen die Ostantiaten, die Kultus, als ein Anteil der wirtschaftlichen Rivalität. Und solche Rivalität ist ganz etwas Anders als die Schutzwollpolitik der Agrarier und Industriellen, die auf die Ausweitung des Volkes berechnet ist.“

Frankreich.

Aus Creusot wird wieder eine Spionengeschichte gemeldet. Ein deutscher Spion Namens Hinward, der sich als Schuhhändler hätte ausgeben können, um auf diese Weise Spionage zu betreiben, hat sich gerettet, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß die Behörden von seiner geheimer Thätigkeit Kenntnis erhalten hatten und Material gesammelt, um ihn verbannen zu können. — Vermöglich wird sich die „Geschichte“ in der einfachsten Weise ausläufen, wie das bisher immer gewesen ist.

Italien.

Francesco Crispi, der italienische Staatsmann ist am Sonntag Abend nach einem langen

Todeskampf im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Name Crispi ist, soweit seinem dagegenüberliegenden Tragen auch vorgeworfen werden muß, mit den Einheitsbestrebungen des italienischen Volkes und der neuen Geschichte des geistigen Italiens eng verknüpft. Im Jahre 1819 geboren, schloß er sich der revolutionären Bewegung der vierzig Jahren, die Italien und besonders Sizilien durchströmten, an, und wirkte mit Magyari zusammen für die italienische Republik, dem er auch ins Exil nach London folgte. Im Jahre 1860 fanden wir ihn bei Garibaldi, der Bourbonenberghalt im Königreich Sizilien ein Ende machend. Von da ab begann sein Wandlungsprozeß. Er wurde konstitutioneller monarchist und trat in die Kammer ein. Bald wurde er Kammerpräsident und darauf Minister des Innern. Schon begannen seine Diktaturen zu gelingen. Deutlicher als Bismarck ergriff er die Befreiung Italiens, um die Arbeiterschaft zu verschleiern und die Lebenshaltung verschlechtern. Die Arbeiterschaft irgend eines Landes hat wohlbekannt eine Urtreue, sich widerstandlos der kapitalistischen Ausbeutungspraxis, die stets auf möglichst billige Arbeitskraft reicht und solche, wie immer es geht, zunächst berücksichtigt, zum Opfer zu bringen. In ihm Angebot und die Bewerbung billiger ausländischer Arbeitskräfte mal auf einem gewissen Punkt angelangt, so steht er geradezu das ganze nationale Wirtschaftsleben mehr oder weniger in Frage. Deshalb erfolgte z. B. das Chineneinwanderungs-Verbot in Nordamerika, eine Einwanderung, die höchstens geradezu vernichtend für die eingehenden, aus höherer Kulturlandschaft kommenden Arbeiterschaft geworden war. Besonders unter denselben Gesichtspunkten ist, wie schon erwähnt, die Verhängung der Einwanderung in Australien zu beurtheilen. Sie richtet sich in erster Linie gegen die Ostantiaten, die Kultus, als ein Anteil der wirtschaftlichen Rivalität. Und solche Rivalität ist ganz etwas Anders als die Schutzwollpolitik der Agrarier und Industriellen, die auf die Ausweitung des Volkes berechnet ist.“

Aus Creusot wird wieder eine Spionengeschichte gemeldet. Ein deutscher Spion Namens Hinward, der sich als Schuhhändler hätte ausgeben können, um auf diese Weise Spionage zu betreiben, hat sich gerettet, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß die Behörden von seiner geheimer Thätigkeit Kenntnis erhalten hatten und Material gesammelt, um ihn verbannen zu können. — Vermöglich wird sich die „Geschichte“ in der einfachsten Weise ausläufen, wie das bisher immer gewesen ist.“

Der Reichsgraf summte ein chanson und wiegte sich dabei mit lässigem Gesichtsausdruck in den Hüften. Der Lieutenant sah seinen Vetter lässig abwiegend, lippischüttelnd von der Seite an. In diesem Augenblick trat der alte Graf ein, um seinen Neffen zu begrüßen. Arlbert machte eine schwermäßige Bemerkung, sich zu erheben. Aber der alte Graf drückte ihm liebenswürdig auf seinen Stoff zurück.

„Wie bitte Dich, lieber Arlbert!“ wehrte er höflich ab und einen Stoff heranziehend und sich neben seinen Neffen setzend, fragte er ironisch: „Nun, wie geht's uns?“

„Danke“, näherte Arlbert müde. „Vorabell! Arzt meint ja, werde bald wieder all right sein — verbringt sich ja Wunderdinge von — eh — dingda — Rauheim.“

„Du gehst zur Kur nach Rauheim?“

„Werbung, nächste Woche. Hab ich Dir noch nicht erzählt?“

Thilo winkte verschlossen und legte bedeutsam seinen Zeigefinger auf die Stirn, um seinen Vater an die Gedächtnisschwäche Arlberts zu erinnern, von der er mit ihm ja schon vorher gesprochen hatte.

„Apropos“, nahm der Reichsgraf wieder das Wort, „ich, ganz recht, ich wollte Dir noch sagen

Im Frühling.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung) — Nachdruck verboten.

Thilo legte beide Unterarme auf den Tisch, blickte sich weit vor und blieb in gespannter Erwartung und ein wenig angstlich zu dem alten Herrn hinüber.

„Sobt, sieht es denn so schlecht, Papa?“ röhrte er.

„Wir sind nahe am Ruin“, antwortete der Graf mit flüsterhafter Stimme.

Thilo zog mit einem Ruck beide Arme vom Schreibtisch und legte sich zerzerrige; sein Gesicht, das sehr betreten und kleinlaut dreinschaute, wechselte die Farbe.

„Unser Renommee“, fuhr der alte Herr in seinen niederschmetternden Empfindungen fort, beschien sich im letzten Jahre auf knapp zehntausend Mark.“ rief der Leutnant entsetzt, „aber das ist ja —“

„So gut wie nichts“, ergänzte der Graf freilich! „Du allein hast dreihunderttausend Mark gebraucht. Unser Güter sind mir hypothekiert und wenn wir noch 'n paar Jahre so weiter wirtschaften, so stehen wir einfach vor dem Risiko.“

„Dann — dann freilich“, stammelte Thilo, dem mit einem Male alle Widerstandskraft gebröchen zu sein schien. Er erhob sich mit einem energischen Ruck. „Weißt Du, Papa, am besten ist's, ich sehe einmal nach Arlbert. Er leidet in

leichter Zeit so sehr an Gedächtnisschwäche und hat am Ende längst vergessen.“

Der Graf nickte und Thilo eilte hinaus. Aber als er vor die Haustür trat, fuhr gerade der Wagen seines Bettlers vor. Seine Erlauchte, der Reichsgraf Arlbert von Halm-Eichenfels stieg schweigend, auf den Arm seines Dieners gestützt, aus dem Wagen.

„Wo willst Du denn hin, Thilo?“ fragte er mit etwas nördlicher Stimme.

„Zu Dir, Dachte, Du hättest vielleicht vergessen.“

Der Reichsgraf zog vermeidend seine Augenbrauen in die Höhe.

„Drollig! Idee von Dir — vergesse nie etwas, mein lieber Thilo.“

Sie traten ins Haus; seine Durchlaucht führte sich ein wenig auf den Arm seines kräftigen Bettlers.

„Berühmtester Rheumatismus!“ stöhnte er, mit feinen Beinen langsam die Treppe hinaufsteigend.

Ober in den Salon schob Thilo seinem Bettler einen Stuhl.

„Danke!“ Der Reichsgraf ließ sich langsam, vorwärts neigend, auf dem Stuhl nieder, er konnte sich einen Schaden thun. Er fasste eine hohe, hagere Gestalt, die sich sehr lässig, vornehmgenug hielt.

Sein Gesicht war mager und hatte eine ungewöhnliche Farbe. Auf den Wangen trug er einen kurzen, schmalen, englischen Bart, der bis zu einem halben Zoll weit von den Ohren reichte.

Auch sein Schnurrbart war kaum und dünn. Seine blauen Augen blieben trübe, wie durch

einen Schleier. In das rechte Auge läßt hatte er ein Monocle geklemmt. Sein Kopfhaar war bereits ergraut und oben auf dem Scheitel stark gelichtet. Seine Ernährung war tadellos, gefleidet. Ein langer dunkler Gehrock umschloß die schlanken Glieder bis zum Knie. Ein Knopflos trug eine halbverblühte Rosenknöpfchen. Das Seitenfutter seines zusammengefalteten Chapeaufassaus zeigte sein Monogramm mit der reichsgräflichen Krone. Sein Dienner brachte ihm ein prächtvolles, kostbares Blumenbouquet nach, das er vor seinem Herrn auf den Tisch legte.

Der Reichsgraf brachte eine Weile stumm vor sich hin.

„Eh“, fuhr er plötzlich aus seinem Sinnens auf, „sagtest Du nicht, daß Vommy — ?“

„Ganz recht“, heilte sich Thilo zu vollenden, „sie ist da — jahnsch. Sie steht noch bei der Toilette zu sein. Du weißt ja, wenn die Damen

Beihand erwarten —“

Der Reichsgraf lächelte.

„Arbeit,“ wehrte er höflich ab und einen Stoff heranziehend und sich neben seinen Neffen setzend, fragte er ironisch: „Nun, wie geht's uns?“

„Danke“, näherte Arlbert müde. „Vorabell! Arzt meint ja, werde bald wieder all right sein — verbringt sich ja Wunderdinge von — eh — dingda — Rauheim.“

„Du gehst zur Kur nach Rauheim?“

„Werbung, nächste Woche. Hab ich Dir noch nicht erzählt?“

Thilo winkte verschlossen und legte bedeutsam seinen Zeigefinger auf die Stirn, um seinen Vater an die Gedächtnisschwäche Arlberts zu erinnern, von der er mit ihm ja schon vorher gesprochen hatte.

„Apropos“, nahm der Reichsgraf wieder das Wort, „ich, ganz recht, ich wollte Dir noch sagen

Arbeiterklasse geweckt, ihr tüchtige Führer zugeführt, das ist das Gute, das er durch seine hohen Thaten geschaffen hat. — In einem blieb sich Christi, der in der Politik so wundlungsfähig war wie Miguel, treu in seiner Religionsloyalität. Trotz aller Anstrengungen des Klerus, diese sündige Seele zur Stärkung des clerikalischen Ansehens einzuhängen, weigerte er sich beharrlich, geistlichen Besitz in seiner Sterbefunde in Anspruch zu nehmen.

Spanien.

Die Bewegung gegen das Clerical Regimen dauert immer noch fort. Ein großer Arbeiterversammlung in Sevilla hat Beschlüsse betreffs Ausweisung aller religiösen Genossenschaften einstimmig angenommen. In Barcelona fand eine ähnliche Versammlung statt, in der gegen die Haltung der Behörden in religiösen Fragen protestiert wurde. Es wurde vorgeschlagen, den Generalstaat zu erläutern, bis die in Spanien verhafteten Personen in Freiheit gelegt werden seien. Die Beteiligten waren wegen „antiklerikaler“ Kundgebungen verhaftet worden.

Serbien.

Bei der Stichwahl zur Skupština erhielt die Regierungspartei 1730, die Liste der unabhängigen Radikalen 1065 und die Liste der Liberalen 207 Stimmen. Die nächste Skupština wird nun aus 110 Abgeordneten der Regierung, 15 unabhängigen Radikalen und 6 liberalen Abgeordneten bestehen.

Rußland.

George Kennan, der Verfasser des verdienstvollen Werkes „Sibirien und das Verbannungssystem“ ist nun doch — wie New Yorker Blätter erfahren — aus Petersburg ausgewiesen worden. Der Befehl ging vom Minister des Innern aus und in der ihm zugestellten Notiz wurde Kennan als politisch unverlässlich charakterisiert. Kennan benachrichtigte den amerikanischen Botschafter, ohne ihn aber zu erläutern, in seinem Interesse zu intervenieren. Er flügte sich und reiste zur festgelegten Zeit in Begleitung eines Polizeibeamten nach der russischen Grenze ab. — Das war vorausgesehen, denn die Wahrheit verträgt die russische Regierung nicht.

Afrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz kommt die Runde, daß die Engländer abermals eine schwere Niederlage erlitten haben und zwar schon vor Wochen. In Durban traf schon vor einer Woche Nachricht von der Eroberung von Bremerdorp durch die Buren ein. Ein starkes Burenkommando aus Swaziland marschierte am 23. Juli auf Bremerdorp. Die Buren griffen mit großer Entschlossenheit an. Steinadlers Reiterei verteidigte die Stadt. Nach achtständigen erbitterten Kampfes sogen sich die englischen Truppen aus der Stadt zurück. Sie verloren zehn Tote und Verwundete und dreißig Gefangene.

Aus der Kontrollzone der Briten kommen ebenfalls böse Nachrichten. Die in den letzten Tagen im Haag eingelangten Nachrichten bestätigen, wie wir der „Ariadne“ entnehmen, daß verschiedene Burenkommandos das Gebiet von Natal durchzogen haben, wobei es ihnen gelang, mehr als tausend Krieger aus dieser Gegend zu veranlassen, sich ihnen anschließen. Die Buren haben jenseit der ganze Umgebung von Lydenburg, sowie einen Theil der Eisenbahnlinie Pretoria-Komatipoort besetzt, nachdem die Engländer gewonnen waren, einen bedeutenden Theil der Truppen zurückgeworfen, um sie nach der Kapkolonie zu entenden. Die Zahl der Deportierten nimmt ganz bedeutend zu. Auch in der mittleren Kapkolonie entwickeln die Buren fortgesetzte Räuberijen. Am 9. August wurden 3 Panzerjäger von ihnen angegriffen. Der Kommandeur des einen wurde

— daß — ich — mache Dir mein Kompliment, ganz recht, mein Kompliment — eh — Er hatte den Gedanken, der plötzlich in ihm aufging, war, schon wieder verloren.

„Danke — danke“, sagte der Graf ohne zu wissen, worum es sich handelte.

„Mein Kompliment — eh“, stotterte seine Erbin, griff sich an die Stirn und verlor in ein Nachdenken. Sein Gesicht nahm einen blauen, hilflosen Ausdruck an. Ein ratloser Betrachtung sah er sich um. „Wer erzählte mir denn — eh?“

Der alte Graf und Thilo sahen einander betraten und sehr reichlich berührten sich.

Aber diesmal schien der Reichsgraf den verlorenen Faden seiner Gedanken wieder erhascht zu haben.

„Ich las es“, begann er aufs Neue, „heute — nein gestern in der Zeitung, daß Du — daß Du —“

„Ah“, half der Graf erlost aufatmend ein, „Du meinst meine Reichstagrede, von der die Zeitungen gekreischt haben.“

„Ah — Reichstagrede — ganz recht“, hievte nun Arvid triumphierend die Gedanken ab. „Wir Lüttichens können trotz auf Dich sein, Entschuldigung! Und sich mit seinem Überwälzer krafft auf seinem Sitz aufrichtend und die langen knöchigen Finger seiner Rechten doppelt spreizend, zitierte er den Passus aus der Reichstagrede seines Onkels.

(Fortsetzung folgt.)

endet. Ein Kommando, welches für das Reichsgericht gehalten wird, überbrückt die Bahn südlich von Conway. Es war 400 Mann stark. Reichsgericht scheint nach dem Grafen Reindelstrich zurückzukehren zu wollen.

Einem Briefe des Kriegskorrespondenten der Agentur Paris Nouvelles folgtage stand vor einigen Wochen in den Schneebüchern zwischen Buren und englischen Truppen ein Gesetz statt, das mit einer vollständigen Niederlage der Engländer endete. 400 Engländer wurden erschlagen und 100 verwundet. Die Zahl der Toten ist unbekannt. Die Engländer wurden von den Buren in eine Schlucht gelockt und dort von allen Seiten umzingelt, worauf sie von den Buren beschossen wurden. Die Engländer machten nicht einmal den Versuch, sich zu verteidigen, sondern ließen die Hände hoch. Demselben Bericht zufolge sind über 30.000 Rossen in der Kapkolonie ausgeständig.

Die von den Buren gegen das englische Gewaltrecht ergreiften Maßnahmen mehren sich. Dem „Standart“ wird auf Pretoria vom 11. August gemeldet: 12 Buren, die sich ergeben und von den Engländern Gewebe erhalten hatten, um ihr Vieh zu beschützen, wurden in einer Farm nördlich von Vicksburg von Burentruppen umzingelt und ergaben sich, nachdem einer von ihnen gefoltert worden war. Fünf wurden von einem Kriegsgericht unter dem Vorst Christian Vorster getötet, auf dessen Urtheilspruch, wie es heißt, vier erschossen worden sind.

Amerika.

Der Krieg zwischen Columbiens und Venezuela ist ausgebrochen. Die columbianische Flotte wird von Caracas abreisen. Nach ihrer Abreise übernimmt der Gesandte der Vereinigten Staaten die Vertretung der columbianischen Interessen in Caracas. Der Generalconsul von Venezuela in New York erhielt nachfolgendes Telegramm des Präsidenten Calles an 1. d. M.: Der zweite columbianische Einfall ist vollständig abgeschlagen worden. 22.000 Soldaten verteidigen die Grenze.

Das amerikanische Kriegsschiff „Ranger“ ist angekommen worden, sich bereit zu halten, von Santiago nach Panama zu gehen.

Zum Zolltarifentwurf.

Wider den Zolltarif richten sich die Flugblätter, die von unseren Berliner Gewerken in einer Anzahl von 1 Million Exemplaren in Berlin verbreitet worden sind. „Der Kampf ums tägliche Brod.“ Diesen gut geschnittenen Titel trägt eine Agitationsschrift im Umfang von 30 Seiten, die der Sozialdemokratische Verein für Königsberg herausgegeben hat und die gleiche mit der Frage der Lebensmittelhölle eingehend beschäftigt.

Der Zentralverein der deutschen Gewerkschaften wird im September zu Berlin eine erweiterte Ausschüpfung abhalten, um zu dem neuen Zolltarifentwurf und namentlich gegen die Gewerkschaftsseite Stellung zu nehmen.

Seinen die Bollerhöhungen von Tageszeitungen, Gebäude und Theile von Tageszeitungen nimmt die „Deutsche Wirtschaftszeitung“. Stellung. Der Zoll auf Tafelwaren sei geradezu eine Kränze für Holländische, ferner verbreite der Zoll die Übel, namentlich die billigen goldenen Damenuhren, und verminde dadurch den Absatz.

Parteinafrichten.

Vom ländlichen Winderjährigenzeit. Ein Winderjähriger wurde kürzlich von der Polizei in Dresden erwischen, als er eine Volksversammlung im „Erianon“ beobachtete. Die Polizei hat deswegen dem Sünder durch Strafbefehl eine Strafe von fünf Tagen Haft aufgetragen. Wie konnte der 19-jährige Mensch aber auch so unverhohlen sein, sich in einer Volksversammlung um seine Interessen zu kümmern!

Wegen Tragens einer roten Schlaufe, die an einem Kreuze befestigt war, wurde der Genosse W. Zimmermann in Dresden durch polizeiliche Strafverfolgung zu vier Tagen Haft verurteilt. Das von ihm angerufenen Schöffengericht hatte die Strafverfolgung bestätigt. Es wandte sich darauf an das Landgericht und dieses gab zwar das schöffengerichtliche Urteil aus, erkannte aber immer noch auf zwei Tage Haft.

Der sozialdemokratische Parteitag Österreichs beginnt am Sonnabend den 29. September in Wien. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Organisation der Gewerkschaften, Revision des Betriebsprogramms, die Handelsvertretungen und die Interessen der Arbeiter in Österreich.

Hyndman über die englischen Arbeiter. Auf der Jahreskonferenz des sozialdemokratischen Bundes, die soeben in Birmingham abgehalten wird, wurde ein Schreiben von Hyndman dem Begründer und langjährigen Führer der englischen Sozialdemokratie verlesen, worin derselbe mittheilt, daß er aus dem Ausschuß des Bundes austrete. Er schreibt: „Ich verweise bei den englischen Arbeitern das klassenbewußtsein, ohne das nichts Gutes geleistet werden kann. Selbst die Mitglieder des sozialdemokratischen Bundes lassen in der Beziehung viel zu wünschen übrig. Als Mitglied der hochgebildeten wohlhabenden Klassen bin ich ganz erstaunt über die Unmoralität und Apathie meiner Landsleute und bin sehr entnervt über das Resultat unserer lange fortgezogenen Agitation.“

Hoffentlich trug diese mutige und offene Kritik

an der eigenen Partei gute Früchte für die Gründung der englischen Parteiverhältnisse. Der Rücktritt Hyndmans wird in Londoner sozialistischen Kreisen lebhaft besprochen und aufrechtig debattiert. John Burns sage: „Ja, befliegt den Schritt, den Hyndman jetzt getan hat. Ja, debauert, aber verachte ihn“. Der „Labour Leader“ schreibt: „Alle Arbeiter in der sozialistischen Bewegung kennen den hohen Werth seiner Leistungen im Dienste des Sozialismus und hoffen, daß sie nicht zu Ende sind mit seinem Rücktritt von der Leitung der S. D. F.“ Wir sind weit davon entfernt, die Zukunft als Hoffnungslos zu betrachten. Wir glauben, daß der Sozialismus wirtschaftlich unvermeidlich ist und früher oder später vermöglich werden wird, eher früher als später, und daß Männer von der geistigen Bedeutung eines Hyndman notwendig, ja unentbehrlich sind.“

„Spotter ihrer selbst und weiß nicht wie.“ Die bürgerliche Presse, auch die biegste, schreibt: „Peinliches Aufsehen dürfte im sozialdemokratischen Lager der Artikel über den Arbeiter als Arbeitgeber erzeugen, der in der „Sozialen Parole“ von einem ehemaligen „Vorwärts“-Redakteur, Bruno Poersch, veröffentlicht wird.“

Die Zeitung, meint Poersch, „mag diese und jene Stelle vielleicht gerade nicht angenehm berücksichtigen, sie sei aber notwendig.“ Das Wort: „Der Arbeiter ist der schlechteste Arbeitgeber“ sei nicht übertrieben, sondern entspricht bedauerlicher Weise den nackten Tatsachen“.

Aus der Anfangschrift des Sozialdemokraten gegen seine Genossen hebt die „National-Zeitung“ folgende Hauptpunkte hervor:

Der Befehl, nach dem, daß die Arbeiterschaften noch nicht das Gehalt beziehen, das Staat und Kommune für entsprechende und selbst für weit geringere Leistungen brauchen. Wahrlich ist diese ungemein Besoldung erstaunlich! Es ist vor Allem zu sagen, in der erstaunlichen Unterhaltung des gesetzlichen Arbeit, wie sie leider der Durchschnittsarbeiter lebt. Die Rasse unterscheidet nicht nur die geistige Arbeit ihrer Väter, sondern auch die ihrer Gegner. Darunter liegt ein Beispiel. Eine Saison, die der Schreinermeister nie zu bezeichnen, meine ein Gewerke, in dem die Arbeit der leidenden Gewerke eine Art der Arbeit, die eigentlich eine Arbeit der Arbeit nicht ist, sondern mit der Arbeit und mit dem Leben und Tod verbunden ist. Und behindert sie in der Konkurrenz, daß die physikalische Tätigkeit der Arbeitern in der heutigen Städte eigentlich eine Art der Arbeit ist, die eigentlich keine Arbeit ist, wie sie leider der Durchschnittsarbeiter lebt.“

Die Rasse unterscheidet nicht nur die geistige Arbeit ihrer Väter, sondern auch die ihrer Gegner. Darunter liegt ein Beispiel. Eine Saison, die der Schreinermeister nie zu bezeichnen, meine ein Gewerke, in dem die Arbeit der leidenden Gewerke eine Art der Arbeit, die eigentlich eine Arbeit der Arbeit nicht ist, sondern mit der Arbeit und mit dem Leben und Tod verbunden ist. Und behindert sie in der Konkurrenz, daß die physikalische Tätigkeit der Arbeitern in der heutigen Städte eigentlich eine Art der Arbeit ist, die eigentlich keine Arbeit ist, wie sie leider der Durchschnittsarbeiter lebt.“

Die Rasse unterscheidet nicht nur die geistige Arbeit ihrer Väter, sondern auch die ihrer Gegner. Darunter liegt ein Beispiel. Eine Saison, die der Schreinermeister nie zu bezeichnen, meine ein Gewerke, in dem die Arbeit der leidenden Gewerke eine Art der Arbeit, die eigentlich eine Arbeit der Arbeit nicht ist, sondern mit der Arbeit und mit dem Leben und Tod verbunden ist. Und behindert sie in der Konkurrenz, daß die physikalische Tätigkeit der Arbeitern in der heutigen Städte eigentlich eine Art der Arbeit ist, die eigentlich keine Arbeit ist, wie sie leider der Durchschnittsarbeiter lebt.“

Die Rasse unterscheidet nicht nur die geistige Arbeit ihrer Väter, sondern auch die ihrer Gegner. Darunter liegt ein Beispiel. Eine Saison, die der Schreinermeister nie zu bezeichnen, meine ein Gewerke, in dem die Arbeit der leidenden Gewerke eine Art der Arbeit, die eigentlich eine Arbeit der Arbeit nicht ist, sondern mit der Arbeit und mit dem Leben und Tod verbunden ist. Und behindert sie in der Konkurrenz, daß die physikalische Tätigkeit der Arbeitern in der heutigen Städte eigentlich eine Art der Arbeit ist, die eigentlich keine Arbeit ist, wie sie leider der Durchschnittsarbeiter lebt.“

Die Rasse unterscheidet nicht nur die geistige Arbeit ihrer Väter, sondern auch die ihrer Gegner. Darunter liegt ein Beispiel. Eine Saison, die der Schreinermeister nie zu bezeichnen, meine ein Gewerke, in dem die Arbeit der leidenden Gewerke eine Art der Arbeit, die eigentlich eine Arbeit der Arbeit nicht ist, sondern mit der Arbeit und mit dem Leben und Tod verbunden ist. Und behindert sie in der Konkurrenz, daß die physikalische Tätigkeit der Arbeitern in der heutigen Städte eigentlich eine Art der Arbeit ist, die eigentlich keine Arbeit ist, wie sie leider der Durchschnittsarbeiter lebt.“

Die Rasse unterscheidet nicht nur die geistige Arbeit ihrer Väter, sondern auch die ihrer Gegner. Darunter liegt ein Beispiel. Eine Saison, die der Schreinermeister nie zu bezeichnen, meine ein Gewerke, in dem die Arbeit der leidenden Gewerke eine Art der Arbeit, die eigentlich eine Arbeit der Arbeit nicht ist, sondern mit der Arbeit und mit dem Leben und Tod verbunden ist. Und behindert sie in der Konkurrenz, daß die physikalische Tätigkeit der Arbeitern in der heutigen Städte eigentlich eine Art der Arbeit ist, die eigentlich keine Arbeit ist, wie sie leider der Durchschnitts-

ihnen gebührende Pensionierung Anspruch zu erheben.

Die Handwerkskammer haben sich unter Vereinigung, um durch Petitionen eine gesetzliche Fixierung zu verlangen, welche Betriebe handwerklich und welche Betriebe handwerklich nicht sind. Die Petitionen legen darüber, daß gegenwärtig die Auslegung der Behörden eine durchaus verschiedne ist und infolgedessen sehr leistungsfähige große Handwerkskammern und die Zwangsinnungen bestehen bleiben. Die Handwerkskammer fordern, daß dem § 100 der Gewerbeordnung hinzugefügt wird: „Als handwerklich gilt in diesem Sinne ein Betrieb, wenn und sowohl er durch Tüchtigkeit erzeugte Produkte aus Vorrats für den Handel herstellt. Als „handwerklich“ deuten gilt ein Betrieb, wenn und insofern er hauptsächlich handwerklich ausgebildete Arbeitskräfte (Beamte, Gehilfen) erfordert, und auf Bestellung Arbeiten und Waren herstellt. Der Umsatz des Betriebes ist nicht entscheidend. Die Bestimmungen des § 154 R. G. bleiben unberührt. Bei Streitigkeiten über den Begriff „Handwerk“ sind die Handwerkskammern gut-achlich zu hören.“

Der allgemeine Arsch wirkt bis in die entlegensten Winkel seine Schatten. So hat die letzte Generalsversammlung der Aktionäre der Gräfin „Alexandra“ im Schlosspark bei Goslar im Harz beschlossen, den Betrieb der Grube einzustellen, weil die allgemeine Geschäftslage zu Zeiten eines Weiterbetriebs nicht lohne. Dadurch sind etwa 100 Arbeiter brocken geblieben, was für eine so kleine Gemeinde wie Goslar recht folgenschwer ist, denn nicht der zentrale Theil der Einwohner findet in anderen Betrieben Beschäftigung. Um der einen Röth zu steuern, haben sich deshalb die städtischen Kollegen verantwortlich gemacht, einen Betrag für den Fortsetzen nachzubringen, um zu ermächtigen, daß ein Theil der Leute bei Begebaute u. s. w. in den städtischen Forsten eingesetzt werden kann. Der Betrag ist allerdings in Abrechnung der großen Zahl Arbeitssuchter lächerlich gering: 1200 M., und die Röth wird im Winter groß werden.

Aus Stadt und Land.

Baut, 13. August.

Eine eigenhümliche Gewerkschaftsgründung ist zu verzeichnen. Wie wir erfahren und wie aus einer Verhandlungsanzeige im Interessentenblatt zu erkennen ist, hat sich ganz im Stile einer „Freie Vereinigung“ der Maurer von Helmstedt, Bant und Umgang gebildet. Aus welchen Ursachen die Vereinigung entstanden ist, ist noch nicht bekannt geworden. Ob sie sich gegen die große Organisation der deutschen Maurer, den Verband, richtet oder nebenher nach den gleichen Grundlagen gegen will, haben wir nicht erfahren. Wie auch auch ist, so ist eine solche Sonderbildung zu verurtheilen und zu beklagen. Die Gesetzgebung der beruflichen Organisationen kann nicht den Arbeitern, sondern nur den Unternehmern nützen. Wenn die fragliche Vereinigung auch gar nicht im Stande sein würde, den Verband zu schwägen, so ist doch ihr Vorhandensein eine Quelle von Arbeitern und Streitigkeiten, bei denen, wie schon oben gesagt, das Unternehmen der sich freudende Dritte ist. Haben die Eigenbetreiber an der Tafel oder den leidenden Personen dies oder jenes auszuweisen, so sollen sie im Rahmen der alten bestehenden Organisation durch fachliche Opposition an Änderung bringen und nicht die Sache ihrer Kollegen durch Sonderbildung schwägen. Sollte der ungünstige Ausgang des Streits, der die Freiheit der Gründung dieser Vereinigung gewesen ist, so ist es recht nicht ehrlich, jetzt mit einer solchen hervor zu treten. Sind die Gründer bei dem Streit beteiligt gewesen, dann hätten sie zur rechten Zeit und am rechten Ort den Mund aufzumachen sollen. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß die Beteiligten das Verlehrte ihrer Verhandlungssache einführen und es bei der ersten Verhandlung belassen.

Einen Menschenlauf verursachte gestern Abend der durch ein Quantum Alkohol in recht anormale Verfassung gebrachte Milchhändler St. Dreßel prägte seinem vor den Milchwagen gehämmerten Hund mit einer Kette in unerbittlicher Weise. Mildeidige Menschen mußten dieser Röthe ausspannen und an sich nehmen. Augenzeugen behaupten, daß St. seinen Hund, der übrigens nicht auf Rosen gebettet ist, schon öfters misshandelt hat. Bei dieser Gelegenheit hörte man vielfach die Frage auftreten, wo denn eigentlich der biegste Tierherr zu finden ist, der sich doch solche Ladadieren dann annehmen könnte.

Ein Umsturz. Auf der Hauptstraße zu Kappeln hatte gestern Abend der Juhmann eines geschlossenen Wölbewagens das Malheur, daß der Wagen beim Einlenken nach entgegengesetzter Richtung umstieg. Die im Wagen befindlichen Wöbeln werden hierbei keinen Schaden erleitten haben.

Der Verlust von Materialien zu elektrischen Batterien findet bei den Postkästen noch fortgesetzt statt. Wie und mitgeliefert wird, sind die Preise für die Gläser und die Rohrplättchen noch erheblich ermäßigt worden; jener können

zeigt auch Zinkstäbe mit abgegeben werden, sodass die Elemente komplett zu einem sehr billigen Preise beschafft werden können.

Postkarten. In den Handel kommen bekanntlich, besonders auf Schützenfesten, Riesenpostkarten. Auf der Rückseite befinden sich gewöhnlich Karikaturen mit etwas freiem Raum, der zu gerammten und ungerammten Mitteilungen gebraucht wird. Auf der Vorderseite, die für die Adresse bestimmt ist, ist das Wort „Druck“ ja nach „ausgedruckt“. Das verleiht nun viele Abländer, eine Dreipfennigmärkte aufzuhalten. Die Karte gehört aber, wenn mehr wie fünf Worte Mitteilung darauf stehen, nicht mehr zu den Drucksachen und wird nicht bestellt. Diese Riesenpostkarte gehört aber auch nicht zu den Postkarten auch wenn eine Fünfpfennigmärkte ausgetauscht wird. Weil sie über das bestimmte Postkartenformat hinausgeht, wird sie auch nicht zur Beschriftung zugelassen. Wer sie sich will, dass eine Riesenpostkarte bestellt wird, der muss eine Zehnpfennigmärkte darauf liegen. Auf dem hierigen Postamt sollen, wie wir hören, viele der unzulässigen Karten ausgesperrt liegen.

Bereits werden zum 1. November der Gendarmerie-Schütze hier selbst nach Hooftiel und der Gendarmerie-Schütze von Hooftiel nach Bant.

Eine Riesenpostkarte ist in ausgestopften Zustand zur Zeit im Restaurant „Bürgerheim“, dessen Besitzer die Haut täglich erwischen hat, unentzündlich zu sehen. Das Thier ist eine so königliche oder Abgottschlange (Boa constrictor), welche bis zu 8 Meter lang werden. Die hier zu Jedermanns Ansicht ausgestellte Schlange hat eine Länge von ca. 4½ Meter und einen Körperumfang von ca. ½ Meter, und ist ein recht lebenswertes Schauspiel. Die Königsschlange lebt in Südamerika; sie ist nicht giftig und ist leicht in genügender Größe, wie in der Heimat vielleicht in den Speichern als Matten- und Mäusejäger verwandt. Die Haut wird auch zu Stiefeln und Decken verarbeitet.

Wilhelmshaven, 13. August. Ein neues Torsvorführungunternehmen ist in Elisabethruhe im Einsteigen begriffen. Es wird von östlichen Unternehmen eingerichtet und soll bald mit einer Tagesleistung von 700 bis 800 Kubikmetern zu verarbeitenden Rohmoos, das meistens mit Maschinen ausgehoben wird, ins Leben treten.

Hamburg, 12. August.

Folgendes Kriminalroman aus dem Leben des „Hand. Cour.“ mit: Vor Jahreszeit verschwand der Kaufmann Salomon Levy aus Bant, nachdem er dort verschiedene Veruntreuungen begangen hatte, die ihm etwa 1000 Kronen entzogen. Denzt ging über Hamburg und fand dort einen Aufenthaltsort, der er ein sehr schönes Mädchen sah, welches er in Korrespondenz blieb, als er schon in Amerika weilte. Raum war der Salomon Levy, der es begierlicherweise sehr zollte, Europa zu verlassen, in Amerika zu gelangen, so auch die Hamburgs Polizeibehörde von dem jungen Geschäftsmann, der sich zwischen dem Altersgruppen und der norddeutschen Schönheit an gehabt hatte. Der mit dem Reichen befreitgebrachte verließ das Mädchen nicht aus den Augen. Er ging von der Vermutung aus, dass zwischen dem Pärchen doch noch nicht alles sei und er sollte sich nicht getäuscht haben. Vor einigen Tagen beschädigte der Kriminalist die Dame, die so langsam gesetzteren Doktor ging. Dort wartete sie auf den Doktor. Zug Raum war dieser der Hölle eingetauscht, aus einer kleinen Kleiderkammer ein elegant gekleideter Herr mit schwerem Schwert und warf sich in die Arme des wütenden Mädchens. Der Detektiv erkannte in dem Herrn den Salomon Levy, obgleich dieser den Doktor hatte wegwerfen lassen. Trennung musste er zwischen die Lieben schaffen. Der Levy, der nur zurückgekehrt war, um das Mädchen nach Amerika zuholen, reift jetzt in anderer Begeisterung nach Bant zurück.

Heppen, 12. August.

Die freiwillige Feuerwehr Heppen hielt am Sonnabend in ihrem Vereinslokal eine verbindliche Versammlung gut besuchtes Monatsversammlung ab. Es wurden wieder mehrere Herren als Mitglieder aufgenommen. — Bei Bericht über den in der Gemeinde stattgefundenen blinden Alarm wurde besonders bedauert, dass die Zeitungsberichte hierüber so wenig der Wahrheit entsprachen und dadurch, obgleich fast die ganze Gemeinde die regenreiche Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr anerkennen, jenen weniger nur von persönlicher Animosität geleiteten Gegnern der freiwilligen Wehr Wasser aus die Mühle gebracht wird. — Von der Beschaffung neuer Wäscherei wurde vorläufig Abstand genommen. — Die Eledigung einiger interner Angelegenheiten bildete den Schluss der interessanten Versammlung. — Anmerkung der Red. d. „R. V.“: Den in vorliegendem Bericht enthaltenen Vorwurf gegen die Zeitungen können wir für das „Nord. Volksblatt“ nicht gelten lassen. Wir haben den Bericht wahrheitsgetreu berichtet. Das der letzte blinde Alarm, welcher eine kleine Kritik verdiente, der freiwilligen Feuerwehr als Verurtheilung zur Last gelegt werden, ist lediglich irrtümlich geschehen und bekanntlich alsdann berichtigt worden.

Jever, 13. August.

Das heftige Gewitter, welches am Sonnabend über die hierige Gegend ging, brachte viel Regen. In der weiteren Umgebung hat das Gewitter manchen Schaden verursacht. Sicherweise war es von orkanartigem Sturm, wolkenstürmigem Regen und Hagelschlag begleitet. In Grashäfen wurden einen Biegelieferer drei Kinder durch den Blitz erschlagen.

Karel, 13. August.

Vier Högenfiguren hat, wie der „Gom.“ meldet, ein Gima-Kreuzsäule seinen hier wohnenden Eltern per Post zugestellt. Die Sollbrüder haben sich hierbei beinahe die Köpfe zerschlagen, da eine Position „Gom.“ im jüngsten Zolltarif noch nicht vorgegeben ist. Schließlich wussten sich die Beamten zu helfen, indem sie die Högenfiguren einfach als Gome taxierten. Wenn nur nicht noch eine Anfrage wegen Bechimpfung der Religion herauspringt!

Oldenburg, 13. August.

Die Arbeitsniederlegung der Glasfirma ist am Sonnabend in musikalischer Ordnung erfolgt. Wir haben bereits die Zahlungen gekrönt, wollen sie jedoch hier noch einmal wiederholen. Von 100 Glasmachern und 20 Lehrlingen hat die Arbeit niedergelegt 192 Glasmacher und 9 Lehrlinge. (Die Zahl der Streikenden hat sich um einen vermehrten gegenüber letzter telegraphischen Meldung.) Außerdem haben sich 22 j. 3. Kranken mit den Streikenden solidarisch erklärt. Als Arbeitswillige verblieben somit 121 Personen. Zwischen diesen werden nun in Betrieb gehalten, jedoch ist es nicht möglich, mit dieser Zahl die Wannen der zwei Oden voll zu besetzen, da zu jedem Oden mindestens 80 Mann gehören. Bis zum Mittwoch müssen nun die Streikenden die Fabrikwohnungen geräumt haben und wird schon mit dem Umzug begonnen. Es ist gelungen, Wohnungen in genügender Zahl zu beschaffen, sodass alle Familien ein Unterkommen finden. Freilich, die Wohnungen sind Rothebäume. Hier springt der „Segen“ der Arbeitwohnungen wieder einmal so recht ins Auge und zeigt, was die Arbeiter von solchen „Wohlfahrtsbehörden“ haben. An der Sammeltatwertschätzung liegt es nun, die Streikenden zu unterstützen, die einen Kampf führen um Erkennung des Rechtes der Koalition, das gesetzlich gewahrsam ist. Hier zeigt es sich auch, dass das, was gesetzlich erlaubt ist, den Arbeitern noch immer nicht möglich ist zu tun, so lange nicht Garantien gegeben sind, das die Gesetzesherrschaft im wirtschaftlichen Kampf respektive.

gehalten, jedoch ist es nicht möglich, mit dieser Zahl die Wannen der zwei Oden voll zu besetzen, da zu jedem Oden mindestens 80 Mann gehören. Bis zum Mittwoch müssen nun die Streikenden die Fabrikwohnungen geräumt haben und wird schon mit dem Umzug begonnen. Es ist gelungen, Wohnungen in genügender Zahl zu beschaffen, sodass alle Familien ein Unterkommen finden. Freilich, die Wohnungen sind Rothebäume. Hier springt der „Segen“ der Arbeitwohnungen wieder einmal so recht ins Auge und zeigt, was die Arbeiter von solchen „Wohlfahrtsbehörden“ haben. An der Sammeltatwertschätzung liegt es nun, die Streikenden zu unterstützen, die einen Kampf führen um Erkennung des Rechtes der Koalition, das gesetzlich gewahrsam ist. Hier zeigt es sich auch, dass das, was gesetzlich erlaubt ist, den Arbeitern noch immer nicht möglich ist zu tun, so lange nicht Garantien gegeben sind, das die Gesetzesherrschaft im wirtschaftlichen Kampf respektive.

Siebzehn kommt, einerlei ob mit oder ohne Musik. Kein Bericht hat die vier Tagesveranstaltung, um dem allgemeinen Willen die 35 Anhänger des Steinhaus-Gesetztes, welche sie im Mittwoch nach dem Steinhaus-Gesetztes, wo soll man sich machen? Also nicht einmal im Tage sind alle Menschen vor dem Gesetz gleich.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Bant-Wilhelmshäusern.
Metallarbeiter-Verein. Mittwoch, 14. August, Abends 8 Uhr: Versammlung in der „Kirche“.

Vermischtes.

Menschen verhungern, Thiere kommen in die Tierkolonie. Gern geht eine Rats durch die Preise, wonach in Berlin eine den Vergängungen nahe Frau gefunden wurde. Für die Thiere ist in der Reichshauptstadt viel besser gesorgt. Eine Tierkolonie für die Berliner Ratten ist jetzt in Spreehagen errichtet worden. Freilich bestand eine solche Einrichtung in Friedrichshagen, bis die Radfabrik dagegen energisch Einwurf erhob und die entfernung der Thiere, die die umliegenden Gärten unsicher machen, durchsetzte. Die Leitung des „Fasanenhofs“ hatten zwei ältere Damen, die eines Tages zusammen ihren etwa hundert Hühnchen Friedreichshagen verließen, wo man den Ratten ja wohl Sympathie entgegenbrachte. Nun erklärt man, dass sie ihr Heim hinter Spreehagen am Oder-Spree-Kanal auf's Neue und vergroßert eingerichtet haben. Für den Zweck des Fasanenhofs ist ein ziemlich großes Terrain vorhanden, mit einem Hauses daran, erworben worden. Darauf werden Ratten in Ventilation genommen und frische Thiere geplagt. Auf einer Höhe befindet sich der Vogelabnahrplatz für Ratten, der auch Blumenstücke trägt. Gegenwärtig sind etwa 50 Thiere, meist aus Hamburg, dort untergebracht. — Das Geflügel hierzu folgt. Der Vogelzoo ist ein ziemlich großes Tier-Hotel, mit einem Hause daran, aus dem großen Hühnchen und anderen Vogelarten entnommen Rats aus Witten St. Atlas vom 7. d. M. liefern: „Geflügel Wein wurde durch die hiesige Gendarmerie dem Gemeindewinkel ein etwa acht Jahre alter, vom Regen völlig durchnässter Junge übergeben, welcher ohne Obdach war. Derselbe gab an, dass er seitlich und mit seinen Eltern von 14 Tagen von Dohenhein nach Witten verkommen sei. Sein Vater sei Steinebauer und habe keine Arbeit. Seine Eltern habe ihm seine Sachen eingeschickt, ihn fortgeschickt und ihm unter Strafandrohung bedeutet, nicht mehr nach Hause zu kommen, weil sie nichts zu essen hätten. Er solle sich Arbeit und Brod suchen. In der Nacht vom Montag zum Dienstag habe er unter in Bett geschlossen. Seine Stiefbrüder und -Schwestern haben ihn wachgehalten, um ihn fortzuschicken, ihm fortzuschicken und ihm unter Strafandrohung bedeutet, nicht mehr nach Hause zu kommen, weil sie nichts zu essen hätten. Er solle sich Arbeit und Brod suchen.“

Nachdem der Vater sich wieder auf die Straße gemacht hat, ist er nach hierbei 100 Meter zurückgekehrt. Überhaupt wurde man den Vater nicht mehr gesehen. Derselbe gab an, dass er seitlich und mit seinen Eltern von 14 Tagen von Dohenhein nach Witten verkommen sei. Sein Vater sei Steinebauer und habe keine Arbeit. Seine Eltern habe ihm seine Sachen eingeschickt, ihn fortgeschickt und ihm unter Strafandrohung bedeutet, nicht mehr nach Hause zu kommen, weil sie nichts zu essen hätten. Er solle sich Arbeit und Brod suchen.“

In der Nacht vom Montag zum Dienstag habe er unter in Bett geschlossen. Seine Stiefbrüder und -Schwestern haben ihn wachgehalten, um ihn fortzuschicken, ihm fortzuschicken und ihm unter Strafandrohung bedeutet, nicht mehr nach Hause zu kommen, weil sie nichts zu essen hätten. Er solle sich Arbeit und Brod suchen.“

Ein Brücke zur Verbindung beider Elster in unmittelbarer Nähe der Stadt. Seine nummerierte das gebaut zu sollen. Sowohl seit langem das Projekt einer Verbindung beiden Elster durch einen Tunnel oder durch eine Brücke. Ihr letzte ist nach wie sonst nichts mehr zu haben. Seit dem Sonnabend Abend den Namen um. Wie Ursache des Fanges vermutlich man Brücke verhindert.

Rendsburg, 12. August.

Taschendiebstahl. Auf dem Güte-Dithmarsche, Bützer Dorf 9. Dithmarschen, brachte das Gütegebäude vollständig mehr. Zeiter kam der ganze Schmiedehof ca. 190 Stück, in den Flammen um. Wie Ursache des Fanges vermutlich man Brücke verhindert.

Niel, 12. August.

Das Südpolar Schiff „Gauß“ hat am 11. d. M. seine Reise angestellt. Staatssekretär Röbe holt eine Kompagnie, in der er auf die eminente Bedeutung dieser Expedition hinweist. Um 8½ Uhr passierte das Schiff die Schleuse. Wöhrend wie der Expedition den gehörten Gelehrte. Der offizielle Telegraph meldet nun folgendes darüber: Zu den Rädern der Südpolarexpedition und der Beladung des „Gauß“ kam Klönigs im Hotel „Belvedere“ eine von der Universität verantwortliche Person, der Professor Dr. Schröder, der die Universität am Reichstag und dem Innern, Röbe, den Welt, Sch. Klimmt und Sch. Röbe, und der Direktor der Seewarte beklagten.

Göteborg, 12. August.

Ein wird immer besser! Der Steinbruch Johann Böhl verhindert. Da er ein treuer, langjähriger Mitarbeiter war, sollte er mit den üblichen Höchstbezahlungen belohnt werden. Doch keinerlei hoher Preis wird ihm gewährt, mit dem das Unternehmen die Kosten der Verhandlungen auf die Kosten der anderen Unternehmen aufteilt.

Wieder einer! In Château-Thierry wurde am vorigen Freitag der Pfarrvater von Dourlet, Abbé Saint-Denis, zu zwei Jahren Haft verurteilt, weil er mehrere Schulmädchen vergewaltigt hatte.

Durch einen Diebstahl in Höhe von 500 000 Franken sind, wie aus Brüssel gemeldet wird, die Schnäpse von Ternayen gefälscht worden. Der Verwalter der Gesellschaft wurde verhaftet.

Durch den Einsatz der Tribüne eines Kastens in Fort de l' Eau, 15 Kilometer von Alzey, wurden 15 Personen verletzt.

Bom. Döbeln. Aus Budapest wird gemeldet: Der Artillerieobert Döllmann, der auf dem Exerzierfeld mit einem Einjährig-freiwilligen, der auf einer Seite eine Antmoi erzielte, in Wörthfeld getötet und diesem eine Urteilstrafe, als der Oberstabsgelehrte Tod auf Kosten des Einjährig-freiwilligen abgewichen. Den Leichnam eines getöteten Artillerieoffiziers soll gestohlen werden. Den Leichnamen geht meistens ein Polizeioffizier ab.

Ein wird immer besser!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. August. Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppen-transportsschiffe: Auf Dampfer „König Albert“ fährt beim der Stab des Kommandos, der Stab mit der 1. und 4., einem Theil der 3. Eskadron und der zweiten Bataillonkompanie. Transportführer Rittmeister Preß. Der Transport mit 18 Offizieren, 422 Untertanen und Mannschaften ist am 9. August von Tafu nach Shanghai abgegangen.

Dresden, 12. August. Der Bauer Petermann in Leuba bei Possendorf erschoss den „Dresd. Nach.“ aufzuge, seine Wirtshäuserin, die Chefräuberin, mit der er ein Verhältnis unterhielt, und dann sich selbst, infolge zurückgegangener Vermögensverluste.

Paris, 12. August. In Troyes wurde ein 24-jähriger Spanier Ramón Francisco Cuauhtemoc verhaftet, in dem man den Ueberer des Bombenattentats in der Kirche zu St. Didier entdeckt zu haben glaubt. Der Schaden, den die Kirche erleidet, ist bedeutend; die prächtigen Kirchenfenster wurden völlig zerstört, die Orgel und ein Harmonium beschädigt.

Pittsburg, 12. August. Die Ausländer gewinnen heute wesentlich an Zahl; in der Gegend sind die Hüttenwerke geschlossen. Aufzuführungen sind nicht vorgesehen. Die Führer der vereinigten Stahlarbeiter rieben die organisierte Arbeiterschaft zu moralischer und materieller Unterstützung.

Rom, 12. Aug. Grieksisches Beisetzung ist auf den Kreuzweg „Varese“ nach Palermo übergegangen.

Sofia, 12. Aug. Vor dem Schwurgericht begann heute der Prozess gegen Sarafoff und Genossen, gegen Sarafoff und Stojanoff wegen Mordhabschuld an der Ermordung Hittohlyz. Rosenthal und Troissi wegen Mordhabschuld am Tode des Professors Michaelaneu.

Middleburg, 12. August. Krüppel wurde nach Nordwesten verbrannt, er ließ hierbei 100 Wieder zurück. Oberst Crabbe war mit ihm in ein zweihundiges Gefecht verwickelt und versiegte ihn alsdann heftig.

Peking, 12. August. Die belgische Mission in der Weltmengenstadt wurde von regulären chinesischen Truppen besetzt.

Leute telephonische Nachrichten und Deutschen.

Berlin, 13. August. Der „Vol. Anz.“ meldet aus Glad: „Trotz hat, wie er einem Freund schreibt, die drahtlose Telegraphie zwischen Amerika und Europa eingerichtet mit einem Sender auf New-York und einem Empfänger in Lissabon. Ein sechsjähriger Arbeiter brachte im Streit seiner Stiefeltochter einen Revolver in die Herzgegend und entzog sich seiner Verhaftung durch einen Sprung aus dem Fenster. Beide Personen wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.“

London, 13. August. Einem Bericht zufolge empfing der König von England den Grafen Waldersee in Coburg und verließ ihm das Großkreuz des Bath Ordens.

Antwerpen, 12. August. Auf dem Dampfer „Albenga“ starben vier Arbeiter in den Lagerraum. Einer von ihnen wurde getötet, die drei anderen schwer verletzt.

Bern, 13. August. Beim Edelweißsuchen sind am Sonntag wieder zwei junge Leute abgestorben.

Auf dem Bierwaldstädtersee sind bei einem Gewittersturm sechs Personen ertrunken.

Gitterisches.

Der Wahler Jacob“ hat soeben die 17. Nummer seines 18. Jahrganges erscheinen lassen. Das farbige Titelblatt ist in Goldfolien und Mitternacht des Mittelalters, während eines Hochzeitstags, aus der Zeit der Hochzeit von Karls dem Großen, der die Heirat mit der Prinzessin des Reiches und der Heimkehr des Königs, der Kaiser, den Thron bestieg. Das farbige Titelblatt ist in zwei Seiten aus dem Thierreich den Löwen und die „Himmlische der Sieger“, letzter in roter dänischer Rose, dar. Auf einem weiteren Bild ist im „Vierzigstiger“ das „alte Christen“ des Pantlers von heute verhaftet, während das Doppel-Malteser „Das rasende Wolf“, nach dem gegenwärtig in der Berliner Session ausgestellten Böhmischem Gemälde „Der rasende Roland“, den Löwenkampf verhindert. Weil das Wolf mit seinem Kopf auf den Löwen, der Löwe auf dem Kopf des Wolfes, steht, ist das Bild nicht mehr ausgestellt. Die Nummer ist außerdem mit dem Bild eines Bären aufgedruckt. Der Name ist außerdem mit „Königlicher Hof und Berger“ prägt, die beiden Schilderale des deutschen Kaiserhofes auch in den übrigen Teilstücken der zwölf Seiten hantieren. In das politische Seite noch reich vertreten, so das mit unteren Seiten ihre Beklebung nur empfehlen können. Der Preis der Nummer ist 10 Pg.

Bon der „Reuen Zeit“ (Stuttgart, Dienstag) ist soeben das 45. Heft des 18. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt leben mir herren: Zollfreie-Betrachtungen von Heinrich Canon. — Die landwirtschaftliche Entwicklung Dänemark. Bon G. Bang. — Das der Preiss der Darmstadt zwischen Unternehmen und Arbeiter in England. — Ferdinand Schröder und seine Arbeit. — Die Verhandlungen der Steinbrüder. Wilhelm Böhl. — Die Geschichte der Steinbrüder in den Schleswig-Holsteinischen Landen. — Die Gewerkschaften der Steinbrüder. Bon Robert Schröder. (Schluß)

Quittung.

Für den Parteivorsitzende gingen bei der Redaktion ein: 1. D. durch 2d.

Briefkasten.

Zwei Wettende. Der Großherzog Peter von Oldenburg ist am 13. Juni 1900 gestorben.

Hochwasser.

Mittwoch, 14. August, 1.00 Uhr, 1.16 Nhm.



208 Bekanntmachung.

Das Besitzen der Kappe des Deutschen, soweit derselbe in der Gemeinde Bant liegt, mit Fahrrädern wird unterstellt. Jever, den 7. August 1901.

Vorstand des 3. Reichsverbandes.

(ges.) Bödeler.

Vorstehendes Verbot wird hierdurch zur Kenntnis der Radfahrer mit dem Bemerkten gebracht, daß Zuwiderhandlungen unbedingt bestraft werden. Bant, den 12. August 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Ahnen.

Bekanntmachung. Gemeinde-Feuerwehr Heppens.

Bezirk I.

Donnerstag den 15. d. M.,
Abends 7 Uhr:

Uebung. Der Brandmajor.

Meine Buchbinderei

empfiehlt zur sauberen und sachgemäßen Ausführung aller im Hause vorkommenden Arbeiten. Spezialität:

Staubdichte Bildereinrahmung.

G. Bonenkamp,

Bant, Berlitzstr. 5.

Engros-Produkten-Geschäft von —

Franz Anna Fischer,

Neubremen, Grenzstraße 31 übernimmt jedes Quantum Produkte (Metalle, Lümpen, Knoschen u. s. w.) zu höchsten Preisen. Aufträge, auch per Postkarte, erbeten.

Borzunglich gebr. Raffee

Pfd. 80, 90 und 100 Pf.

D. H. Jürgens, Heppens.

Neue prima Emder Vollheringe,

J. Herbermanu, Neubremen.

E. Schmidt, Uhrenmacher, Neu Wihl. Straße 31.

Reparaturen jeder Art an Wand- und Tischuhren h. billigen Preisen unter Garantie.

Zu verkaufen

ein sieben Jahr altes Pferd (leichter Einspanner).

A. Wieling, Sedan, Schloßstr. 3.

Verloren

in der Neuen Wilhelmsh. Straße eine
Jahnpinne. Es wird gebeten, die selbe in der Exped. d. M. abzugeben.

Ein nur Sonnabend auf dem Weihnachtsmarkt in Heppens mit frischem Rohfleisch anwesend.

A. Bergall, Barel.

Zu vermieten

eine Unter- oder Oberwohnung zum 1. Septbr. **Welscher Ottmanns,**
Bant, Bantser Weg 1.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

25jähriges Geschäft-Jubiläum.

In der Zeit des Bestehens meines Geschäfts (1. März 1876) bis heute verlaufte ich annähernd

3230 Kinderwagen.

Wer sich bei mir den

3250 Kinderwagen

kaufst, ganz gleich in welcher Preislage, erhält denselben zum Geschenk.

B. v. d. Ecken.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gestaltung oder Überarbeitung des Magens, durch Gewicht mangelhaben, schwer verdauende, zu leichter oder zu fester Speisen oder durch unzureichende Lebendwelle ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampe, Magenfieber,

schwere Verdauung oder Verschlaimung usw. usw. haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich, heilkräftig befindenden Kräutern mit einem Wein bereitet und hält und belebt den Verdauungsgang des Menschen ohne ein Abhängigkeitsmittel zu sein. Kräuterwein besiegt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt sehrbar auf die Neubildung gelbenfressen Blutes.

Durch rechtzeitiges Gebrauch des Kräuterweins werden Magenleiden weitestgehend verhindert. Wenn sollte also nicht der Mensch, der sich durch einen Magenleid hat, einen Kräuterwein annehmen? Sogar mit einem Kräuterwein Aufsitzen, Sodden, Bähnen, Nüchtern mit Kräuterwein, die bei chronischen (verdaulichen) Magenleiden und so heftiger aufsetzen, werden oft nach einigen Mal Trinken besiegt.

Stuholverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beiklopfen, Schließfisteln, sonstige Blutausflüsse, Darmkrämpfe, Herzschmerzen, welche durch Kräuterwein rasch und geblind besiegt. Kräuterwein heilt Unterbaulähmung, verteilt dem Verdauungskreis einen Auftrieb und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Kräuterwein ist 15 Pf. je Flasche in Blaschen à M. 1,25 und 1,75 in den

Wochestunden von **Bant, Wilhelmshaven, Neustadtgröden, Friedeburg, Fledderwarden, Jever, Hooksiel, Hohenkirchen, Wittmund, Tossens, Burhave, Stoltham, Seefeld, Jade, Varel** u. s. w. sowie in Ostfriesland und ganz Deutschland in den Apotheken. Auch verleiht die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weihstraße 82, 3 und mehr flüssiges Kräuterwein zu Originalpreis nach allen Orten Deutschlands porto und zollfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Was verlangt anderthalb

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Behandlung ist:

Blauwein 450,00, Rapsöl 100,00, Oberzucker 150,00, Kirschkern 320,00, Benzol, Anis, Helianthusöl, Camomillenzel, Kamillenzel zu 10,00. Diese Behandlung ist man!

Zu vermieten

eine dreizimmerige Oberwohnung zum

1. Septbr. Mischerlichstraße 25.

Zu vermieten

zum 1. Septbr. eine vierzimmerige Ober-

wohnung, ev. eine vierz. Unterkunft.

G. Thiemann.

Einschl. Betten Nr. 8

aus grau-rot gestreiftem Röper mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,—

Unterbett 6,50

2 Räfen 2,50

Mit. 14,50

Zweischläfig Mit. 20,50

Einschl. Betten Nr. 10

aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Räfen 7,—

Mit. 27,50

Zweischläfig Mit. 31,—

Einschl. Betten Nr. 10b

aus rot-blau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett 13,50

Unterbett 13,50

2 Räfen 9,—

Mit. 36,—

Zweischläfig Mit. 40,50

Einschl. Betten Nr. 11

aus rot-blau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2 Räfen 10,—

Mit. 45,—

Zweischläfig Mit. 50,50

Einschl. Betten Nr. 12

aus rot-blau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett 22,—

Unterbett 20,50

2 Räfen 12,—

Mit. 54,50

Zweischläfig Mit. 61,—

Achtung!

Bürgervereine Bant, Sedan und Neubremen.

Die Sitzung der Vorstände findet nicht Mittwoch den 14., sondern Samstag den 21. August statt.

Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Bant

Mittwoch den 14. August, Abends 8 Uhr:

Versammlung

in der Arche zu Bant.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Aufnahmen,

2. Kortbericht,

3. Fragebogen und Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Freie Vereinigung der Maurer von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend.

Donnerstag, den 15. August,

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei W. Harms, Oldenb. Hof,

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

FW. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Donnerstag, 15. d. M.

(nicht am Mittwoch, d. 14.).

Abends 7 1/2 Uhr:

Uebung i. v. A.

Die Bürgerfeuerwehr hat mit zu erscheinen. Das Kommando.

Oldenburg.

Sonnabend, 17. August d. J.,

Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

der Mitglieder des

Oldenburger Konsum-Vereins

c. G. m. b. H.

in Dood's Etablissement zu Oldenburg.

Tages-Ordnung:

1. Mittheilung der Rednung für die erste Geschäftssperiode 1901;

2. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung;

3. Genehmigung der Bilanz;

4. Entlastung des Vorstandes;

5. Beschlussfassung über Errichtung einer Verkaufsstelle in Donnerstedt, event. Erwerbung eines Grundstücks. Beschaffung derselben hierzu erforderliche Mittel und Rücksichtnahme darüber;

6. Beschlussfassung über den Eintritt zur Großherrenschaft - Gesellschaft Deutscher Konsum-Vereine m. b. H. in Hamburg;

7. Wahl eines Vorstandsmitgliedes und Festlegung des Gehalts für dasselbe.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zugriff.

Der Vorstand.

Herr. Lemke. Budde.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und

reichen Auszeichnungen der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester Gretchen lagern uns unseren liebsten Dank.

Aug. Gabriele und Frau nebst Tochter.

Danksagung.

Allen Denen, die unsern kleinen

lieben Söhnen die letzte Ehre erwiesen

haben, umsetzen berücksichtigen.

G. Gunzen und Frau

nebst Tochter.

Danksagung.

Allen Denen, die unserem kleinen

lieben Söhnen die letzte Ehre erwiesen

haben, umsetzen berücksichtigen.

G. Gunzen und Frau

nebst Tochter.